

4. Ein Arbeitsloser, der Geschäfte im Internet macht, hat ... Recht mehr auf Arbeitslosengeld II.
A. keinen
B. nicht
C. kein
D. nichts
5. Obwohl er ... drei Monaten in Hamburg lebt, kennt er sich dort schon sehr gut aus.
A. erst seit
B. erst vor
C. nur vor
D. noch vor
6. Der Angeklagte konnte sich daran erinnern das Opfer
A. zu sehen haben
B. gesehen zu haben
C. sehen zu haben
D. zu gesehen haben
7. Er hat seinen Besuch abgesagt, denn
A. hat er zurzeit sehr viel Arbeit
B. er hat zurzeit sehr viel Arbeit
C. zurzeit er sehr viel Arbeit hat
D. hat er sehr viel Arbeit zurzeit
8. Ihr ... über gute Fremdsprachenkenntnisse verfügen, sonst bekommt ihr diesen Job nicht.
A. dürft
B. möchtet
C. müsst
D. könnt
9. Ich habe meine Kollegen gebeten über dieses Problem
A. zu nachdenken
B. nachdenken
C. zu denken nach
D. nachzudenken
10. Leider kommt es zu selten vor, dass Menschen aus ... Fehlern lernen.
A. ihrem
B. ihren
C. ihre
D. ihres
11. Vergiss bitte nicht, dass diese Rechnung noch
A. bezahlt werden muss
B. müssen bezahlen
C. muss bezahlt werden
D. bezahlt muss werden
12. Er war gerade 5 Jahre alt, ... seine Eltern sich scheiden ließen.
A. wenn
B. wann
C. als
D. nachdem
13. ... es nicht zu diesem Kompromiss gekommen, ... die Koalition weiterverhandeln müssen.
A. Sei / wäre
B. Hätte / würde
C. Würde / habe
D. Wäre / hätte

Grenzen für solche Fachkräfte geöffnet werden können – und dies möglichst geräuschlos und attraktiv.

Selbst Innenminister Schäuble will nun auch über die „Steuerung legaler Zuwanderung“ reden und die „Verantwortung für den Arbeitsmarkt“ wahrnehmen. Die Einsicht kommt spät, aber immerhin. Die Experten sind sich schon lange einig, dass Deutschland mehr und nicht weniger Einwanderung braucht. Das Problem sei seit den achtziger Jahren bekannt, sagt der Migrationsforscher Dieter Oberndörfer. Die sogenannte Süßmuth-Kommission der rot-grünen Bundesregierung empfahl bereits vor sechs Jahren, mit einem Punktesystem den dauerhaften Zuzug von Fachkräften nach Deutschland zu regeln. Doch das scheiterte damals am populistischen Widerstand der CDU-Opposition.

In der vergangenen Woche veröffentlichte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) eine internationale Migrationsstudie, in der von Deutschland schnelles Handeln gefordert wird, um die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt zu befrieden. „Deutschland wird sehr viel schneller und im größeren Umfang als die meisten anderen OECD-Länder auf eine schrumpfende Erwerbsbevölkerung reagieren müssen“, heißt es darin. Auch ein Bericht der Bundesregierung zur technologischen Leistungsfähigkeit kommt zu dem Schluss, dass in Deutschland zu wenig Akademiker ausgebildet werden. Deshalb will Bildungsministerin Annette Schavan ausländischen Hochschulabsolventen den Zugang zum hiesigen Arbeitsmarkt erleichtern.

Deutschland braucht also Zuwanderung, nur über die Frage, wie groß der Bedarf ist, herrscht noch Uneinigkeit. Die Arbeitgeberverbände schlagen Alarm und sprechen bereits von einer „dramatischen Situation“ und einer „Wachstumsbremse“. Von 50 000 fehlenden Ingenieuren ist die Rede, zudem würden 20 000 IT-Experten benötigt. Die Bundesanstalt für Arbeit allerdings bezweifelt solche Zahlen. Ihr Vorstand Raimund Becker kann derzeit noch „keinen generellen Fachkräftemangel“ erkennen. Verlässliche Zahlen gibt es nicht, selbst das Bundesarbeitsministerium hat keine.

Nach: *DIE ZEIT* – Dezember 2007.

die Fachkraft = le personnel qualifié

die Zuwanderung = die Einwanderung = l’immigration

D’après le texte, pour chaque question, une seule proposition est correcte.

1. Auch Unionspolitiker denken um, denn ...
 - A. Deutschland muss seine Fachkräfte ins Ausland schicken.
 - B. Deutschland benötigt Fachkräfte aus dem Ausland
 - C. das Ausland braucht deutsche Fachkräfte.

2. Zu welchem Thema wurden im deutschen Bundestag Schlachten geschlagen?
 - A. Zum Thema ‚Auseinandersetzung‘
 - B. Zum Thema ‚Gesetz‘
 - C. Zum Thema ‚Zuwanderung‘

3. Mit dem Aufschwung hat sich in Berlin die Debatte zur Zuwanderungspolitik geändert.
 - A. Man versucht jetzt zu verstehen, warum Fachkräfte, Ingenieure, Informatiker und Chemiker in Deutschland verzweifelt sind.
 - B. Jetzt spricht man davon, wie man ausländische Fachkräfte nach Deutschland holen könnte.
 - C. Es wird jetzt überlegt, ob man den Bedürfnissen der deutschen Unternehmen Grenzen setzen sollte.

4. Um die Zahl der Zuwanderer nach Deutschland zu erhöhen, hatte die Süßmuth-Kommission vor sechs Jahren ein Punktesystem empfohlen.
 - A. Dieses Punktesystem sollte es ausländischen Fachkräften erlauben sich langfristig in Deutschland anzusiedeln.
 - B. Mit diesem Punktesystem sollten ausländische Fachkräfte mit dem Zug nach Deutschland gebracht werden.
 - C. Die Dauer der Zugfahrten von Fachkräften, die nach Deutschland fahren, sollte mit diesem Punktesystem geregelt werden.

5. In der internationalen Migrationsstudie der OECD steht, ...
 - A. dass Deutschland eine größere Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt fordere.
 - B. dass Deutschland schnell handeln müsse, um eine Schrumpfung der Erwerbsbevölkerung in den anderen OECD-Ländern zu verhindern.
 - C. dass besonders Deutschland auf die sinkende Zahl von Erwerbstätigen sehr schnell reagieren müsse.

6. Bildungsministerin Annette Schavan will, ...
 - A. dass in Deutschland weniger Akademiker ausgebildet werden.
 - B. dass ausländischen Akademikern die Arbeitssuche auf dem deutschen Arbeitsmarkt leichter gemacht wird.
 - C. dass den ausländischen Hochschulabsolventen der Zugang zum hiesigen Arbeitsmarkt erlaubt wird.

7. Die Arbeitgeberverbände schlagen Alarm.
 - A. Man müsse das Wachstum bremsen, um 50 000 Ingenieuren und 20 000 IT-Experten aus der Not zu helfen.
 - B. Die Situation sei dramatisch, denn man benötige 50 000 Ingenieure und 20 000 IT-Experten.
 - C. Während einer Rede hätten 50 000 Ingenieure und 20 000 IT-Experten gefehlt.

8. Über die Frage, wie groß der Bedarf an Zuwanderung ist, herrscht Uneinigkeit.
 - A. Weder die Arbeitgeberverbände noch die Bundesanstalt für Arbeit haben verlässliche Zahlen.
 - B. Außerdem ist die Bundesanstalt für Arbeit verzweifelt, weil sie sich nicht auf die Zahlen verlassen kann.
 - C. Das Bundesarbeitsministerium hat keinen generellen Fachkräftemangel.